

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 15

PDF erstellt am: **14.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Atomphysik zu einer Entwicklung geführt, die Arthur Mach als Ungültigkeits-erklärung eines rein mechanistischen Weltbildes charakterisiert, hervorgerufen dadurch, daß die heutige Kernphysik nur noch eine formale, also nicht mehr substantielle Struktur der Elementarteilchen kennt.»

Die Bahn ist also frei für eine nicht mechanistische Auffassung der Natur. Allein der Verfasser geht noch weiter. Er weist nach, daß die Kernfrage, das Grundproblem des Menschen, nämlich die Frage nach seiner Stellung im Naturgeschehen, von der Naturwissenschaft überhaupt nicht beantwortet werden kann. Denn man ist heute zu der Erkenntnis gekommen, daß es in den Naturwissenschaften kein absolutes Wissen gibt. «Die Erkenntnis der Natur auf Grund des Studiums ihrer mathematischen Struktur führt nicht zum Wissen vom Wesen der Dinge.» Dieses Wissen vom Wesen der Dinge muß von anderer Seite her gewonnen werden. Der Verfasser befragt deshalb Goethe.

Mit einer aus tiefer Liebe gewonnenen Sachkenntnis enthüllt uns Karl Schmidt die Gedankenwelt Goethes. Er spricht vom Menschen, von dessen Beziehung

zum Universum, von Wissenschaft, Kunst und Religion. In dem großen vierten Kapitel wird Goethes Haltung zum Leben als solchem, der Weg zur Erfahrung und die Grundlagen des ideellen Lebenskreises behandelt. Die gebrauchten Zitate sind mit großem Geschmack ausgewählt. So erhebt sich vor unseren Augen das Bild eines großgelebten Lebens, das anderen wohl zum Vorbild dienen kann.

Wenn auch der Katholik an vielen Stellen sicherer geht als Goethe, wenn er dessen Weltfrömmigkeit den Glauben an den Dreieinigen Gott entgegenzusetzen hat, so kann er doch vieles aus der Gedankenwelt Goethes in seine eigene Sprache übersetzen. Besonders wird er aber bereichert, wo es sich um praktische Lebenskenntnis und den Einblick in den Geist und das Gefühlsleben eines Genies handelt.

Wenn es auch bedauerlich ist, daß der Stil des Verfassers gegenüber der Wucht der Goetheschen Formulierungen stark abfällt, so ist das eine verständliche Schwäche. Jedenfalls hat Karl Schmidt einen kräftigen Schwertschlag getan zur Verteidigung unseres westlichen Erbes. Ihm sei Dank dafür.

Irene Marinoff

P. CHRYSOSTOMUS LAUENROTH SS.CC.:

Am Quell des Heiles. St.-Antonius-Verlag, Solothurn 1958. 96 S. Fr. 3.50.

Der Inhalt, resp. das Anliegen, kann nicht genug empfohlen werden. Die Art und Weise aber, wie dieses Anliegen vorgebracht wird, ist so sehr im Stile der bunten und gemütvollen Allerweltspredigt gehalten, daß solche, die schon tiefe Herz-Jesu-Verehrer sind, dadurch nicht viel gewinnen, und jene, die auf dem Wege dazu wären, dadurch vielleicht wieder zurückgehalten werden. *K.*

LINUS SPULER: *Oskar Kollbrunner.* Leben, Werk und literarhistorische Stellung eines Schweizer Dichters in der Neuen Welt. Verlag Huber & Co. AG, Frauenfeld.

In seiner Freiburger Dissertation entwirft Spuler erstmals ein umfassendes Bild des Schriftstellers, Dichters und Menschen Oskar Kollbrunner (1895 bis 1932). Spannend wie ein Abenteuerroman liest sich der biographische erste Teil. Und überaus aufschlußreich, stilkritisch und historisch fein analysiert und durch eindrückliche journalistische, epische und lyrische Kostproben belegt präsentiert sich der Hauptteil: die Werkinterpretation. In einem dritten Teil un-

Als feines Geschenk :



Ⓟ

Fr. 10.60

Neocolor 30 FARBEN

in unübertroffener Leuchtkraft

CARAN D'ACHE

verwendbar auf Papier, Karton, Holz, Leder, Stoff, Glas, Metallfolien usw.



von höchster Präzision. Prüfen Sie vor dem Kauf zum eigenen Vorteil die Erika

Drei Modelle in verschiedenen Preislagen sind vorrätig

Verlangen Sie den Gratisprospekt von

W. Häusler-Zepf AG, Ringstraße 17, Olten



GEWODIN

Schmerzen

wie
Kopfweg, Rheumatismus
Neuralgie, Zahnweh
Menstruationsbeschwerden
verschwinden rasch und
sicher mit

dem neuen hochwirksamen
Schmerzbekämpfungsmittel

tersucht Spuler Kollbrunners eigentümliche Stellung in der deutschamerikanischen Literatur: Einerseits überragt seine Neuwelt- und Großstadtlyrik das gesamte deutschamerikanische Schrifttum (S. 77) und leistet damit «einen wesentlichen Beitrag zur deutschen Großstadtdichtung» (S. 91) überhaupt. Andererseits aber ist die Neue Welt – so wesentlich ihr Impuls zum künstlerischen Reifeprozess

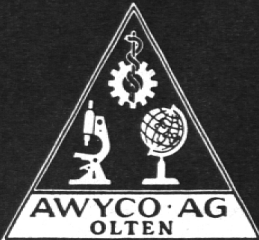
auch war – Kollbrunner nie zur zweiten Heimat geworden. Seine Seelenhaltung unterscheidet sich dadurch von jener der eigentlichen deutschamerikanischen Dichter: Kollbrunner schrieb in erster Linie für das Publikum in der Schweiz. Er war «Schweizer Dichter und Sänger der Neuen Welt in einem» (S. 91). Die journalistischen und literarischen Werke Kollbrunners sind zum großen

Teil auf schweizerische Zeitungen und Zeitschriften zerstreut. Die meisten Publikationen Kollbrunners bergen die ‚Amerikanische Schweizer-Zeitung‘, an der dieser von 1918 bis 1928 als Reporter wirkte, und der ‚Amerikanische Schweizer-Kalender‘, beide in New York. Daneben existieren zwei Prosa- und zwei Lyrikbände in Schweizer Verlagen.

Ernst Pfiffner

Lehrmittel • Apparate • Demonstrationsmodelle

Neu!



**AWYCO AG
OLTEN**

Ringstr. 31 Tel. (062) 5 84 60

Geschichte:

24 Bilder, farbig, 76 x 56 cm mit Wechselrahmen

Fr. 139.40

Verlangen Sie unsere Kataloge

Die Schweizerschule *Lima* sucht per 1. April 1959 folgende Lehrkräfte

- 1 Primarlehrerin**
- 2 Primarlehrer**
- 1 Sekundarlehrer** math.-naturw. Richtung

Auskünfte über die zu besetzenden Lehrstellen erteilt das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstraße 26, Bern.

An diese Stelle sind auch die Bewerbungen so bald als möglich einzureichen. Es sind beizulegen: Lebenslauf, Abschriften oder Fotokopien von Studienausweisen und Zeugnissen über die praktische Tätigkeit, Foto und Referenzliste.

Bezirk Höfe

Gesucht auf Frühjahr 1959 an die Sekundarschule Freienbach

Sekundarlehrer

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung

Besoldung gemäß kant. Lehrerbesoldungsgesetz. Bewerber werden ersucht, ihre Patentausweise, Zeugnisse und ein handschriftliches curriculum vitae bis 15. November 1958 an den Schulratspräsidenten, Herrn Franz Christen, Pfäffikon sz, einzusenden.

Der Schulrat.

Auf Anfang März 1959 ist an der Schweizerschule in *Santiago de Chile* eine Lehrstelle für einen

Sekundar- oder Mittelschullehrer

sprachlicher Richtung

zu besetzen. Dieser hat in erster Linie **Deutsch und Englisch** zu unterrichten. Vertragsdauer 3–5 Jahre. Schulsprache ist Deutsch.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstraße 26, Bern. An diese Stelle sind Bewerbungen einzureichen. Dem Anmeldeschreiben sind beizulegen: Lebenslauf, Abschrift oder Fotokopie der Studienausweise und Zeugnisse praktischer Tätigkeit, Foto und Referenzliste.

Haus für Schul- und Skilager im Engadin

Ein zweckmäßig und speziell für Jugendlager eingerichtetes Heim steht in Schuls/Pradella zu Ihrer Verfügung.

Günstige Mietbedingungen. Bei Gruppen von mindestens 25 Teilnehmern, ausschließliche Überlassung des Heimes. (Während der Sommerferien jedoch stets vom Vermieter besetzt.)

9 Zimmer mit total 64 Schlafplätzen, großer Saal, Glasveranda, Stube, 2 Küchen, Office, Waschraum, 2 Douchen, 5 WC usw.

Auskünfte erteilt: Blaukreuz-Ferienheim-Genossenschaft Muttenz, Telephon (061) 53 22 22.